



Ulrike Schweikert

DAS HERZ DER NACHT

Lyx Egmont 2011 • 476 Seiten • 9,99 • ab 16



Als die Pferde ihrer Kutsche im nächtlichen Park durchgehen, bangt die Fürstin Therese Kinsky um ihr Leben – und wird von einem Unbekannten gerettet. Der Fremde ist Graf András, ein Adliger aus dem Osten Europas.

Ohne dagegen ankämpfen zu können, wird die Fürstin in den Bann dieses Mannes gezogen, der eine erfrischende Abwechslung in ihre lieblose Ehe bringt. Schon nach wenigen Begegnungen fiebert sie wie ein verliebtes junges Mädchen jedem neuen Treffen entgegen. Durch die Fürstin lernt András auch Karoline, die Schwester eines Pianisten, kennen und ist fasziniert von ihrer Begabung am Klavier. Die junge Frau legt ihre gesamte Seele in die Stücke, die sie schreibt und spielt. Nur in der Öffentlichkeit ahnt niemand etwas von ihrem Talent, denn Karoline hat ein Geheimnis, das sie jeden Kontakt nach außen meiden lässt. Was die beiden Damen nicht ahnen: Auch András ist mehr als ein junger Graf, der eine Vorliebe für schwarze Kleidung und Treffen nach Sonnenuntergang hat. András ist ein Vampir.

Als Wien durch eine grausige Mordserie erschüttert wird, gerät András unter Verdacht. Junge Mädchen werden mit aufgerissener oder durchschnittener Kehle gefunden, jedes Mal war er zuvor in der Nähe. Jemand versucht den Verdacht auf ihn zu lenken, legt falsche Fährten und versteckt damit sein eigenes dunkles Werk. András scheint nicht das einzige dunkle Wesen zu sein, das in der Stadt sein Unwesen treibt.

Die Autorin entwirft mit **Das Herz der Nacht** einen spannenden und tiefgründigen Roman, der eine interessante Mischung aus Fantastik, Liebesgeschichte und Sittengemälde des 19. Jahrhundert ist. Sehr detailliert beschreibt Ulrike Schweikert, die vor allem für ihre historischen Romane bekannt ist, das Leben in Wien und bildet auf diese Weise ein Stück Zeitgeschichte ab:

Zum einen das Leben der Fürstin Therese, deren Eltern eine gute Partie machten, als sie sie mit dem Fürsten verheirateten, der damals nur von ihrem hübschen Äußeren und dem Wunsch nach einem Erben angezogen wurde. Doch die Ehe bleibt kinderlos, Therese hat in seinen Augen versagt, so dass er sich zahlreichen Geliebten zuwendet. Er scheut sich auch nicht davor, ihr gegenüber handgreiflich zu werden und sich zu nehmen, was ihm seiner Meinung nach zusteht. Als Therese András kennen lernt, fühlt sie sich seit langer Zeit wieder als begehrte Frau und vor allem als gleichwertiger Mensch: In der Gesellschaft anderer Adliger muss sie sich stets verstellen, die treue Ehefrau mimen und bei Empfängen, Theateraufführungen und Gesangsdarbietungen anwesend sein und Smalltalk mit Menschen führen, die ihr zuwider sind. Nur András gelingt es, ihr Worte und Gedanken zu entlocken, die ihre Erziehung ihr eigentlich verbietet. Immer mehr wird ihr ihre gesellschaftliche Position zuwider, sie beginnt gegen die Konventionen zu rebellieren und muss immer öfter von András zur Raison gerufen werden.



Ruth van Nahl

Als Gegenbild zur Fürstin wird zum anderen die Figur der jungen Karoline entworfen, der Tochter eines Uhrmachers, die stets im Schatten ihres begabten Bruders steht. Er wird für Gesellschaften und Theateraufführungen als Pianist gebucht und heimst den Ruhm ein, der eigentlich ihr zusteht, da sie seine Stück schreibt. Doch Karoline meidet die Öffentlichkeit, nachdem sie vor Jahren bitter enttäuscht wurde und ihr Vater noch heute beinahe täglich darauf hinweist, dass sie eine Schande für die Familie sei. Aus diesem Grund hat sie sich zurückgezogen und ist zugleich peinlich berührt und geschmeichelt, als Andrés ihre Begabung erkennt und bei ihr das Klavierspielen lernen möchte. Mit der Zeit beginnt sie ihm zu vertrauen, öffnet sich Stück für Stück und erkennt, dass sie auch als bürgerliche Frau die Möglichkeit hat, ihr Leben nach ihren Wünschen zu leben.

Zuletzt ist da noch Graf Andrés, der Vampir. Nacht für Nacht zieht er vom Durst nach menschlichem Blut getrieben durch die Straßen von Wien, aber er gehört weder zu den gewissenlosen Blutsaugern, deren Weg mit Leichen gepflastert ist, noch zu den reuevollen Nachtschwärmern, die ihre Existenz zutiefst bedauern, wie man sie beispielsweise von Anne Rice kennt. Andrés legt großen Wert darauf, dass sein Intellekt seinen Instinkten überlegen ist. Er kann sich beherrschen, auch wenn die Versuchung immer wieder groß ist. Er hat mehr im Sinn als nur sein nächstes Opfer zu suchen: Gemeinsam mit der Fürstin nimmt er am gesellschaftlichen Leben des Adels teil und findet besonders große Freude daran, sich über die Missstände und Eskapaden in den höheren Kreisen zu amüsieren, an Karolines Seite entdeckt er seine Liebe zur Musik und zu einem einfachen Mädchen. Zum ersten Mal seit Jahren tut es ihm leid, dass er immer nur ein paar Jahre in einer Stadt bleiben kann und wieder untertauchen und sich eine neue Identität zulegen muss, bevor die anderen sich darüber wundern, dass Andrés stets das Aussehen eines Dreißigjährigen behält. Um seine neu gewonnenen, sterblichen Freunde zu schützen, ist er dieses Mal bereit, alles zu geben – selbst wenn es seine eigene Vernichtung bedeuten würde. Zu spät erkennt er, dass allein seine Anwesenheit in Wien alle anderen in Gefahr bringt.

Das Herz der Nacht ist auch ein spannender Kriminalfall: Bereits der Prolog beginnt mit dem ersten Mord an einem jungen Mädchen und es ist natürlich nicht der letzte, bei dem der Leser „live“ dabei ist. Es war sehr spannend zu lesen, wie sie beobachtet werden, wie der Täter auf den richtigen Moment wartet und seine Opfer dann in seinen Bann zieht und tötet. Noch spannender wird es, als jemand versucht, den Verdacht auf Andrés zu lenken, und die Polizei ihre Ermittlungen aufnimmt. Ein adliger Mann aus dem Osten, der in einem riesigen Palais mit nur einem einzigen Butler lebt und zudem tagsüber nie anzutreffen ist, erregt bald ihre Aufmerksamkeit.

Ulrike Schweikert gelingt ein ergreifender, spannender Roman, der Lesern unterschiedlichster Genres für sich einnimmt. **Das Herz der Nacht** bildet eine Art Vorgeschichte für die Vampirromane um Peter von Borgo, die bereits 2003 unter dem Pseudonym *Rike Speemann* erschienen.